

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 2

Artikel: Wir bitten um Aufmerksamkeit : liebe Sportfans der Schweiz
Autor: Frenkel, Beni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir bitten um Aufmerksamkeit

Liebe Sportfans der Schweiz

BENI FRENKEL

Am 7. Februar beginnen in Sotschi die Olympischen Winterspiele. Natürlich werden wir unseren athletischen Sportlern die Daumen drücken, dass sie als Erste ins Ziel gelangen.

Wir werden ihre Muskeln und ihren tollen Körper bewundern. In den hautengen Outfits zeichnet sich ihr Muskelspiel ab, in ihren Gesichtern die Aufregung und Entschlossenheit. «Unsere» Männer werden ihr Allerbestes geben und hinter der Ziellinie erschöpft, aber glücklich in sich zusammenfallen. Und klar, am liebsten würden wir sie wieder aufrichten. Doch Ihre sportliche Ekstase verwandelt sich plötzlich in glückliche Erschöpfung. Das ist dann immer der Moment, wo sich diese gestählten Überkörper in sinnliche und weiche Mitmenschen verwandeln – in Menschen, die Gefühle haben und sich nicht schämen, zu weinen.

Aber das, liebe Sportfans, ist leider nur eine Seite der Medaille. Sie wissen, dass diese «Spiele» in einem Land ausgetragen werden, das uns Schwule nicht respektiert. Es ist kaum vorstellbar, doch in den Wettkampfgarderoben in Sotschi darf aus Sicherheitsgründen jeweils nur ein gestählter Olympionike nach dem anderen die Mannschaftsdusche benutzen. Wenn unsere Sportler lustige Kissenschlachten veranstalten, drohen ihnen zehn Jahre Sibirien. Und wenn die Helden des Wettstreits den IOC-Präsidenten Thomas Bach bei der Medaillenvergabe auf den Mund küssen, kriegen sie zwanzig Jahre Straflager.

Unsere zentrale Frage an Sie: Wollen Sie dieses «Spiel» unterstützen oder zeigen Sie lieber Fahne? Wir, die Schweizerische Schwulenorganisation «Pink Cross», werden während den Olympischen Spielen Kundgebungen in verschiedenen Städten durchführen. Eine Installation in Thun wird auf die versteckten Schwulenorganisationen in Russland hinweisen.

In Basel zeigen wir den Film «To be gay in Russia», einen schwulen Dokumentarfilm aus Kasachstan. Außerdem werden zwei weissrussische Schwule auf dem Barfüsserplatz in Basel ein Openair-Lustspiel aufführen (Daten folgen noch). In Zürich, Bern, Genf und Winterthur werden wir ver-

mutlich über die Wochenenden jeweils eine schwule Demonstration durchführen.

Aber was können Sie als Einzelner zum Boykott beitragen? Wir empfehlen Ihnen, im Fernsehen gezielt nur die Zusammenfassungen anzuschauen. Ausnahmen gibt es lediglich für die Männerabfahrt und Skeleton. Natürlich dürfen Sie sämtliche Wettkämpfe der Frauen anschauen.

Wir möchten aber darauf aufmerksam machen, dass auch schwule Frauen in Russland verfolgt werden. Reden Sie auch in Ihrem Bekanntenkreis über unser Anliegen. Wenn Sie biologische (oder adoptierte) Kinder haben, nehmen Sie das Gespräch mit ihnen auf. Klären Sie sie auf, dass es auch schwule Sportler gibt. Männer, die sich gerne berühren, küssen und abschlecken. Dass dies kein Widerspruch zum olympischen Gedanken ist, haben bereits sehr viele erfolgreiche Athleten bewiesen.

Schreiben Sie Briefe an Zeitungen und besonders an Präsident Putin persönlich. Wir, die Schweizerische Schwulenorganisation «Pink Cross», haben eigens zu diesem Zweck nachfolgenden russischen Musterbrief verfasst. Sie können ihn abschreiben und gerne auch noch ein paar Herzchen, Delfine und vielleicht einen Sonnenuntergang dazumalen.

Neschet Präsidentis Putin

Nastarowka nigescut postojwka. Nijeschet pruschka babuschka onipotenza nastralunka! Klijeschut vaginasutis uljewin puschkina, masarunkina populuschukna olga. Astrawka njet olkajuni njet lada njet.

Vostra kawodunika (hier folgt Ihr Name)
olga polutikna (und hier Ihre Blutgruppe)
jahaluknika!



Mit sportlichen Grüßen
die Schweizerische
Schulenorganisation «Pink Cross»

Auf den Punkt

Winterspiele

Medaillenhoffnung

Er begrub seine Medaillenhoffnung nach dem Sturz am Slalomhang. Mit der Schneeschmelze kam sie wieder zum Vorschein.

Rennrodeln

Rennrodler machen vor, was anderen Sportlern nicht gelingen will: im Liegen siegen.

Eishockey

Eishockeyspieler nehmen den Vorsatz, den Gegner zu schlagen, oft allzu wörtlich.

Olympische Weisheit

Das Gold am Hals ist der Schlüssel zum Gold im Tresor.

GERD KARPE

Fragt Radio Sotschi

Radio Eriwan ist tot. Es lebe Radio Sotschi! Hier einige Fragen und Antworten aus der ersten Sendung:

Ist es möglich, als Einwohner in Sotschi über die Olympischen Spiele laut zu fluchen?
Im Prinzip ja, doch lieber allein zu Hause und sehr, sehr leise.

Ist es möglich, die Olympischen Spiele, wie zur Sowjetzeit, gratis zu besuchen?
Im Prinzip ja, aber nur wenn Sie, wie zur Sowjetzeit, ein Bonze sind.

Ist es möglich, über Probleme und Korruption bei der Olympiade zu sprechen?
Im Prinzip ja. Im Ausland und im Arbeitslager.

Ist es möglich, dass Oppositionelle nach Sotschi reisen?
Im Prinzip ja. Und sogar kostenlos weiter nach Novosibirsk.

LUDEK LUDWIG HAVA